

# Sprache ist nicht unschuldig

Der »Transport« von Konzepten in das Bibliothekswesen sollte genauer bedacht werden /  
Ein Leserbrief

**Zum Beitrag »Embedded Librarianship« in der Aprilausgabe von BuB (Seite 202) ist folgender Leserbrief in der Redaktion eingegangen:**

In der BuB-Ausgabe 4/2016 erschien unter dem Titel »Embedded Librarianship« ein übersetzter Artikel von Heidi Maden und Ann Marie Rasmussen, darüber, wie wissenschaftliche Bibliotheken und deren Angebote in einen universitären Schreibkurs integriert werden können. Das beschriebene Vorgehen wurde in der Einleitung als »Strategiekonzept« vorgestellt. Das ist eine schwierige Zuteilung. Embedd Librarianship als Konzept heißt zuvörderst, dass Bibliothekarinnen oder Bibliothekare als Teil von Forschungsgruppen agieren sollen. Dort sollen sie, wenn ein Informationsbedarf auftaucht, direkt bibliothekarische Dienstleistungen anbieten, beispielsweise bei der Erstellung von Datamanagement-Plänen. Dieses Konzept wird seit einigen Jahren in den englischsprachigen Bibliothekswesen diskutiert und angewandt. (Vgl. zum Beispiel Crawford, A. (2012). *New directions for academic liaison librarians*) Als es in der Diskussion etabliert war, bedienten sich einige Kolleginnen und Kollegen des Titels für Rechenschulungen, aber das ist nicht der Bereich, über den oft diskutiert wird.

Die BuB transportiert in ihrer Übersetzung diesen Kontext nicht mit. Weder dass die Bedeutung, die dem Begriff im Artikel gegeben wird, im Feld, aus dem es stammt, nicht allgemein geteilt wird, noch dass das Konzept schon mehrere Jahre alt ist. Liest man den Artikel ohne diesen Kontext, scheint es, als wäre dies eine umfassende Darstellung von »Embedded Librarianship« und als wäre dies neu.

Es geht mir nicht darum, ob dies richtig oder falsch ist. Es wäre auch nicht sinnvoll, beim Transport von Konzepten

aus anderen Kulturen (wie bei diesem Beispiel) oder aus anderen Feldern darauf zu insistieren, dass dies immer genau erfolgt. »Reinheit« ist in diesem Fall keine sinnvolle Forderung.

Aber der Text scheint mir ein Phänomen zu beleuchten: Immer wieder übernehmen die deutschsprachigen Bibliothekswesen Begriffe aus anderen Feldern/Kulturen und verändern sie bei dieser »Übersetzung«. Das lässt sich für so unterschiedliche Begriffe wie »Innovation«, »Kunden/Kundinnen«, »Dritter Ort« oder »Kompetenz« zeigen. Es scheint, als würden die Begriffe im Bibliothekswesen dann so benutzt, als wären sie »allgemeinverständlich«.

**Es wäre sinnvoll, wenn beim Transport von Konzepten oder Begriffen in die deutschsprachigen Bibliothekswesen mehr auf die Kontexte geachtet wird, aus denen sie stammen.**

Aber: Was als »allgemeinverständlich« gilt, ist es nur zu einem bestimmten Zeitpunkt und in einem bestimmten Feld. Oder anders: einem Kontext. Ignoriert man diese kontextuelle Ebene, scheint es oft so, als wüssten alle Beteiligten, von was geredet wird. Doch schon wenn man versucht, dieses Verständnis in das Feld zurückzutragen, aus dem es stammt, merkt man, dass man dort als Bibliothek nicht verstanden wird. Zum Beispiel: Baute man auf dem Artikel in BuB auf und würde dann bei einem Besuch in den USA vertreten, Embedded Librarianship wäre spezifisch für Rechenschulungen, würde man kaum verstanden werden – und vielleicht auch nicht verstehen, wieso nicht.

Es wäre sinnvoll, wenn beim Transport von Konzepten oder Begriffen in

die deutschsprachigen Bibliothekswesen mehr auf die Kontexte geachtet wird, aus denen sie stammen. Gleichzeitig wäre es sinnvoll, sich zu erinnern, dass die Nutzung solcher Begriffe in den bibliothekarischen Diskussionen immer eine Funktion für diese Diskussionen hat. Diese scheint nicht unbedingt immer, wie teilweise angenommen wird, eine Funktion »nach außen« (also zum Beispiel in Richtung der Träger oder der Öffentlichkeit) zu sein, sondern oft eine »nach innen«, in das Bibliothekswesen hinein, als Objekt der gegenseitigen Bestätigung der Bibliotheken darüber, was eine Bibliothek (aktuell) ist. Auch das ist notwendig und sinnvoll. Aber: Besser wäre es, sich dieser Funktion zu erinnern, besonders, wenn aus Begriffen wieder handfeste Konzepte und Planungen (Stichwort »Innovation«), Veranstaltungen »Embedded Librarianship« oder Umbauten (»Dritter Ort«) werden.

*Karsten Schuldt, Chur / Berlin*

## Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

Die Fachzeitschrift BuB versteht sich als Forum für alle Beschäftigten in Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Leserbriefe und Diskussionsbeiträge sind deshalb gerne willkommen. Bitte senden Sie Ihre Stellungnahmen direkt an die Redaktion in Reutlingen unter [bub@bib-info.de](mailto:bub@bib-info.de). Die Redaktion behält sich Kürzungen der Leserbriefe vor. Diese sollten maximal 4 000 Zeichen umfassen.